

Der Wulche Chrätzer

Quartierblatt von Bethlehem



Inhalt

Unser Leitmotiv für 2016	2
Orange Wegbegleiter Richtung West	2
Reparieren geht über studieren	2
Integrationspreis 2016	3
Die Städtische Kulturstrategie im Werden	4
Fotografieren und Filmen im Bernaqua	4
Steuererklärung ausfüllen im Tscharni	4
Weihnachtssingen unter dem Vollmond	5
«nature pure» an der Eymattstrasse	5
«Acherli Helden» am 27. Januar	6
Öffnungszeiten QZ Tscharnergut	7
TiergartenTscharnergut	7
Das Tram und die Ampel	7
«Aloys» oder «We Are (Dead)?»	8
Veranstaltungskalender	8
Redaktionsdaten 2016	8

Orange Wegbegleiter

Seite 2

Unser Leitmotiv für 2016

Seit einiger Zeit ordnet sich das Titelbild des *Wulchechratzers* jeweils während eines ganzen Jahres einem bestimmten Thema unter. Wurden letztes Jahr die verschiedenen in Bethlehem vertretenen Religionsgemeinschaften vorgestellt, so soll dieses Jahr wieder Bethlehem selbst anhand von Kunstwerken dargestellt werden, die für die Öffentlichkeit sichtbar sind. Einzelne bemerkenswerte Installationen werden durch ein aktuelles Foto illustriert, im Innern der Ausgabe ergänzt durch einen erläuternden Kommentar. Die Leserinnen und Leser des *Wulchechratzers* erinnern sich sicher gerne an die beiden Kunst-Spaziergänge, die im Rahmen der Bethlehem Kulturtage 2013 und 2015 unter der kundigen Führung von Brigitta Boss durchgeführt wurden. Die Recherchen zu den gezeigten Werken, einschliesslich biografischer Angaben zu den Künstlern, erwiesen sich dabei als nicht immer sehr einfach. Die Redaktion des *Wulchechratzers* dankt Brigitta für die freundlicherweise zur Verfügung gestellten Unterlagen und Notizen, die uns erlauben werden, das auf der Titelseite dargestellte Werk mit einem kurzen Text zu erläutern.

Gemeinsam hoffen wir, mit dieser Aktion das Gefühl der Identität und der Verantwortung für die gestaltete Lebensumgebung im Quartier zu stärken.

Redaktion «Der Wulchechratzer»

Orange Wegbegleiter Richtung West

Im Hinblick auf die Erschliessung von Berns Westen durch das Tram (Projekt «Tram Bern West») wurde ein gestalterisches Konzept vorgesehen, welches allerdings nur teilweise realisiert wurde. Sichtbarer Ausdruck davon ist heute das Farbkonzept mit den orangen Elementen, das vom Holenackerplatz über den Kreisel bis zur Lärmschutzwand Gäbelbach durchgezogen ist. Auf unserer Titelseite sind die zwei letztgenannten Objekte abgebildet (leider nicht in Farbe). Die Lärmschutzwand am Stadtausgang zur französischen Schweiz ist ein Werk von Reinhart Morscher (1938–2004), der als Künstler zahlreiche Arbeiten an der Schnittstelle zwischen Architektur und Typografie realisierte. Seine anderen Vorschläge für Werke im Bereich Tram Bern West, alle mit Sprachwitz und einer Beziehung zum Ort, fanden leider bei der Kunstkommission keine Gnade. Auf den Betondreiecken im Kreisel Gäbelbach wurden die Signete der Quartiere Tscharnergut, Holenacker und Gäbelbach angebracht. Sie wurden vom Grafiker Hans Hartmann (1913–1991) entworfen. Die Signete sind auch andernorts in den Überbauungen sichtbar. ck

Reparieren geht über studieren

Nach einer unsanften Landung liegt das neue Smartphone mit zersplittertem Display auf dem steinernen Boden. Was nun? Reparieren oder ersetzen? Die Entscheidung fällt leider zu oft zugunsten des Elektroschrotts aus. Ähnlich wie dem Smartphone ergeht es auch unzähligen defekten Wasserkochern, CD-Playern, Computern, löchrigen Hosen oder kaputten Taschen in Schweizer Haushalten. Weil in vielen Fällen die Reparaturkosten höher sind als die Kosten einer Neuanschaffung, wird eine Reparatur gar nicht erst in Erwägung gezogen. In anderen Fällen liegt die Vermutung nahe, dass vom Hersteller eine Reparatur bewusst erschwert oder verunmöglicht wird. So werden etwa Gehäuse verklebt statt verschraubt oder Ersatzteile sind bereits nach kurzer Zeit nicht mehr verfügbar. Diese Konsum- und Produktionsgewohnheiten lassen die Abfallmenge kontinuierlich ansteigen. Seit 1990 hat sich die Siedlungsabfallmenge um 30 Prozent erhöht. Im Jahr 2013 produzierte gemäss dem Bundesamt für Umwelt jede Schweizerin und jeder Schweizer 702 Kilogramm Abfall.



Was tun? Reparieren! Zumindest ist das die Idee der Repair-Café-Bewegung. Repair-Cafés sind Treffen, wo freiwillige Reparaturfachleute Besucherinnen und Besucher unterstützen, kaputte Dinge zu reparieren. Vor Ort können Werkzeuge benutzt und gängiges Ersatzmaterial bezogen und zum Selbstkostenpreis verbaut werden. Je nach Können der Besucher/-innen erhalten diese mehr oder weniger Unterstützung von den Reparaturfachleuten. Das Café im Namen steht für die Kaffecke, welche Platz für Gespräche und Austausch bietet. Bereits an zahlreichen Orten in der Schweiz sind in den vergangenen 12 Monaten Repair Cafés durch das Engagement von Menschen aus allen Altersschichten entstanden. In der Region Bern sind etwa das Repair Café Bern, Köniz oder Thun zu erwähnen.



Ursprünglich stammt die Idee von der Holländerin Martine Postma. Sie hat 2009 das erste Repair Café in Amsterdam organisiert. Repair Cafés in der Schweiz erhalten beim Aufbau und der Bewerbung ihres Cafés Unterstützung

am Valentinstag offen!
14. Februar 10-15
beim Bahnhof
Brünnen Westside

Blumen- und
Hofboutique

von der Stiftung für Konsumentenschutz. Auf der Website der Stiftung für Konsumentenschutz können zahlreiche Hilfsmittel für den Aufbau eines eigenen Repair Cafés bezogen werden.

Ein Besuch beim Repair Café Bern zeigt, dass die Idee regen Anklang findet: Im Schnitt gehen pro Durchführung zwischen 80 und 150 Produkte über den Tisch, wobei zwei von drei Reparaturen erfolgreich sind. Gelingt eine Reparatur nicht, so erhält der/die Besucher/-in hilfreiche Tipps für eine Ersatzbeschaffung.

Das Repair Café Bern bietet Unterstützung in den Bereichen Elektronik (z.B. CD-Player), Elektrik (z.B. Wasserkocher), Computer (Hard- und Software), Smartphones und Kameras, Kleider, Taschen, Möbel und Spielwaren. Auch eine Buchbinderin ist an bestimmten Tagen vor Ort.



Ziel der Repair-Café-Bewegung ist es, die Konsumentinnen und Konsumenten wieder vermehrt für das Thema Abfall zu sensibilisieren und gleichermassen für eine Reparatur zu motivieren und zu befähigen, kleinere Reparaturen auch selbst vorzunehmen. Sie wollen aber auch ein Signal an Hersteller und Anbieter senden, Anreize für Reparaturen wieder stärker zu fördern und auch Herstellungspraktiken entsprechend anzupassen.

Nächste Durchführung in Bern: Samstag, 30. Januar von 10–16 Uhr, Café-Bar Turnhalle (Speichergasse 4, www.turnhalle.ch).

Mehr Informationen unter auf www.repaircafe-bern.ch oder www.konsumentenschutz.ch.

ah
Fotos: Matthias Luggen

Zusammenarbeit mit den Freizeitwerkstätten

Die Freizeitwerkstätten im Tscharnergut arbeiten auch mit dem Repair-Café zusammen. Florian Schiesser, Stv. Leiter der Werkstätten, ist Vereinsmitglied. Auch werden gegenseitig Reparaturen vermittelt. Handwerkliche Sachen, die sich nicht so rasch flicken lassen, können in den Freizeitwerkstätten auch über einen längeren Zeitraum selber repariert werden. Die Freizeitwerkstätten werden von kompetenten, ehrenamtlich arbeitenden Mitarbeitern betreut, welche auch gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen. Die Freizeitwerkstätten im Tscharnergut haben Mo–Fr, 14–18 Uhr und Samstag 9–17 Uhr geöffnet. Informationen unter www.tscharni.ch oder 031 991 70 55. mk, QZT

Integrationspreis 2016

Bern ist eine vielfältige Stadt, in der Menschen unterschiedlicher Herkunft leben. Diese Vielfalt zu wahren, aber auch Gemeinsamkeiten zu fördern ist der Stadt Bern ein grosses Anliegen. Deshalb fördert die Stadt das Engagement von Personen, Institutionen, Firmen und Vereinen, die sich für die Integration der Migrationsbevölkerung einsetzen. Um die öffentliche Wertschätzung dafür auszudrücken, schreibt die Direktion für Bildung, Soziales und Sport bereits zum dreizehnten Mal den Integrationspreis der Stadt Bern aus.

Wer kann mit dem ausgezeichnet werden?

Teilnahmeberechtigt sind juristische oder natürliche Personen, die sich für die Integration der Migrationsbevölkerung in der Stadt Bern einsetzen und deren Aktivitäten einen konkreten Bezug zur Stadt Bern haben. Das können Vereine, Betriebe, Einzelpersonen, Non-Profit-Organisationen, Kirchengemeinden etc. sein. Die Eingabe kann sich sowohl auf die Gesamttätigkeit einer Organisation oder einer Person, als auch auf ein einzelnes Projekt beziehen. Personen oder Organisationen können sich selbst bewerben oder durch Dritte vorgeschlagen werden. Dienststellen und Mitarbeitende der Stadtverwaltung Bern können nicht ausgezeichnet werden.

Was gibt es zu gewinnen?

Einen Hauptpreis über 10'000 Franken für besondere Verdienste um die Integration der Migrationsbevölkerung in der Stadt Bern (gestiftet von der Warlomont-Anger-Stiftung) und einen Förderpreis über 4'000 Franken für besonders innovatives Engagement zur Förderung der Integration der Berner Migrationsbevölkerung (gestiftet von der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft)

Wer entscheidet über die Preisvergabe?

Über die Preisvergabe entscheidet eine siebenköpfige Jury, die sich folgendermassen zusammensetzt: Die Direktorin für Bildung, Soziales und Sport, die Leiterin des Kompetenzzentrums Integration, der Präsident der Fachkommission für Integration, drei Fachpersonen aus dem Migrationsbereich, mindestens zwei davon mit Migrationshintergrund und einem Vertreter der Medienschaffenden.

Nach welchen Kriterien wird beurteilt?

Die Beurteilungskriterien anhand derer beurteilt wird sind: Der Beitrag zur Integration der Migrationsbevölkerung in der Stadt Bern, Die Nachhaltigkeit der Aktivität: Ausstrahlung auf nicht direkt beteiligte Personen, Impulscharakter, Aussicht auf Weiterführung des Engagements, der Anschluss an lokale Strukturen und Akteure, Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten sowie Mitwirkung von Migrantinnen und Migranten und die Originalität und Innovation (insbesondere für den Förderpreis).

Wie bewerbe ich mich?

Die Bewerbung besteht aus dem vollständig ausgefüllten Eingabeformular.

Gerne können Sie zusätzliche Bewerbungsmaterialien (Prospekte, Flyer, Konzept, Fotos, etc.) beifügen. Schicken Sie Ihre Eingabe bis zum 21. Februar 2016 per Post (Datum des Poststempels) oder E-Mail (Datum des E-Mail-Eingangs) an: Kompetenzzentrum Integration, Effingerstrasse 21, Postfach 8125, 3001 Bern, integration@bern.ch

Preisverleihung

Der Preis wird am 31. Mai im Rahmen einer Feier verliehen.
Informationsdienst
Stadt Bern



**BESTATTUNGSDIENST
OSWALD KRATTINGER AG
BÜMPLIZ ☎ 031 991 1177**

BOTTIGENSTRASSE 2
WWW.KRATTINGERAG.CH
INFO@KRATTINGERAG.CH

TAG UND NACHT
BERATUNG
FORMALITÄTEN
TRANSPORTE

KEIN NACHT- UND WOCHENENDZUSCHLAG

Die Städtische Kulturstrategie im Werden

So kann der Interessierte die breit angelegte Konsultation dieses «Kulturmonstrums» benennen, an welcher über 100 Personen zu ihren Ansprüchen an die gesamtstädtische Kulturstrategiebefragtwordensind, am 1. Berner Kulturforum vom 18. Januar. Kultur, was ist das eigentlich? Allein um diese Frage beantworten zu können, müsste der Schreibende zahlreiche alte und neue Beantwortungen bündeln können. Nun, die Vertreterinnen und Vertreter des kulturellen Lebens unserer Stadt, den verschiedensten Sparten zugehörig, vom Theater an der Effingerstrasse, dem Musikfestival Bern, dem Kindermuseum Creaviva bis zum Tramverein Bern und viele andere mehr, hielten Ausschau nach tragenden Kräften im Hinblick auf eine gesamtstädtische Kulturstrategie. Offenbar ist dies in einer ersten Gesprächsrunde gelungen, wie an der Pressekonferenz verlautet worden ist. So äusserte sich der Stadtpräsident persönlich erfreut zu den aufgeworfenen Themen, welche diskutiert worden sind und auch zu den Lösungsansätzen bezüglich notwendig werdender Räume und Plätze für kulturelle Aktivitäten.

Die Resultate dieses ersten Kulturforums werden nun in einen Massnahmenkatalog aufgenommen, der im Frühsommer zur Diskussion gestellt wird. Nach einer Überarbeitung kann der Gemeinderat einen Beschluss fassen können, so dass Ende 2016 der fertige Massnahmenkatalog vorliegen wird. Auf die Frage des «Wulchechratzers», ob angesichts des stetigen kulturellen und gesellschaftlichen Wandels der Massnahmenkatalog nicht periodisch einer grundsätzlichen Überprüfung unterzogen werden müsse, antwortete der Stadtpräsident mit dem Hinweis, dass der Massnahmenkatalog 2016 den Veränderungen entsprechend ergänzt werden muss. Grundsätzlich soll jedoch für zukünftige, notwendige Modifikationen kein Kulturforum mehr einberufen werden. pm

Stadtteil 6

Fotografieren und Filmen im Bernaqua

Im Bernaqua gilt bezüglich Film- und Fotoaufnahmen: «Das Fotografieren und Filmen von fremden Personen sowie das Telefonieren ist verboten» (Punkt 19 der Haus- und Badeordnung).

Auf Grund von zahlreichen Reaktionen von enttäuschten Familien, die ihren Besuch im Bernaqua mit ihren Kindern gerne festgehalten hätten, hat das Bernaqua diese Regelung zuletzt leicht gelockert: Erinnerungsaufnahmen von sich selbst und den eigenen Familienmitgliedern sollten erlaubt werden. Um Missbrauch zu vermeiden, wurde über die Überwachungskameras beobachtet, was die Gäste aufnehmen. Das Personal im Bernaqua wurde dahingehend geschult, dass es sofort eingreift, wenn jemand nicht sich selber oder eigene Familienmitglieder fotografiert. Um auf diese Regelung aufmerksam zu machen, wurde beim Eingang zum Bernaqua auf entsprechende Fairplay-Regeln aufmerksam gemacht.

Die Medienberichterstattung der letzten Tage hat eine kontroverse Diskussion entfacht – öffentlich wie auch intern im Unternehmen. Seitens Bernaqua stellen wir fest, dass die gelockerte Regelung etwa zu gleichen Teilen befürwortet wie abgelehnt wird.

Nach reiflicher Überlegung folgt das Bernaqua nun primär den Argumenten des Persönlichkeits- und Kinderschutzes. Per sofort wird das Fotografieren und Filmen im Bernaqua wieder grundsätzlich verboten sein.

Wir bitten enttäuschte Familien um Verständnis, dass wir das Risiko bestmöglich minimieren wollen, dass Kinder oder auch erwachsene Personen in krimineller Absicht fotografiert oder gefilmt werden. sz, Bernaqua

Steuererklärung ausfüllen im Tscharni

Niemand zahlt gerne Steuern, doch leider kommt man nicht drum herum. Für manche ebensounerfreulich wie das Bezahlen der Steuern ist das Ausfüllen der Formulare. Wie jedes Jahr bietet Ihnen unser Treuhänder Herr Stübi seine professionelle Dienste an. Mit seiner Hilfe werden die Formulare optimal und kompetent ausgefüllt.

Die Daten

Er ist voraussichtlich an folgenden Freitagen bei uns im Quartierzentrum im Tscharnergut:

- 26. Februar
- 11. März
- 18. März.

Gerne können Sie sich an der Informationsstelle des Quartierzentrums im Tscharnergut weiter informieren. Das Ausfüllen einer Steuererklärung kostet Fr. 90.-- und dauert in der Regel 30–45 Minuten. Komplizierte und umfangreiche Steuererklärungen kosten je nach Aufwand mehr.

Anmeldung

Bitte melden Sie sich frühzeitig an der Informationsstelle des Quartierzentrums im Tscharnergut an. Die guten Plätze sind sehr begehrt. Montag bis Freitag, 12–18 Uhr, Tel. 031 991 70 55.



Folgende Unterlagen werden dazu benötigt:

- Steuererklärungsformulare
- Geburtsdaten der Familienangehörigen
- Kopie der alten Steuererklärung
- Lohnausweise
- Berufskostenzusammenstellung
- Rentenauszahlungsbelege
- Taggeldbescheinigungen
- Kontoauszüge
- Sparheftkopie mit Zinsnachtrag
- Schuldenverzeichnis
- Schuldzinsnachweis
- Bescheinigung über gebundene Selbstvorsorge
- Rückkaufwertbescheinigung Lebensversicherungen
- Belege für Krankheitskosten
- Amtlicher Wert Ihrer Liegenschaften, Eigenmietwert und Unterhaltskosten oder Liegenschaftsabrechnungen
- Autamarke mit Kaufjahr und Kaufpreis
- ausserordentliche Einkünfte und Aufwendungen
- Selbstständigerwerbende: Buchhaltungsabschluss
- Telefon-, Faxnummer oder Emailadresse. mk, QZT

Weihnachtssingen unter dem Vollmond

Nach dem letztjährigen Weihnachtsmorgen mit Regengüssen erlebten wir dieses Jahr einen herrlich leuchtenden Vollmond und angenehme Temperaturen. Über 35 winterlich angezogene Sängerinnen und Sänger und einige Kinder trafen sich am Weihnachtsmorgen um 5.30 Uhr in der Kirche Bethlehem zum traditionellen Singen in den Behlehemer Quartieren. Dieses Jahr stand die «grosse Route» auf dem Programm: Wir besangen die Quartiere Tscharnergut, WestPark, Brünnen, Gäbelbach und Holenacker. Natürlich durfte der einmalig beleuchtete Maiglöggliweg nicht fehlen, wo wir stets mit offenen Fenstern empfangen werden. Das bewährte Repertoire tönte in den drei Stimmlagen kräftig und sicher. (leider fehlen uns Tenöre gänzlich).

Nach der wärmenden Pause mit Tee, Züpfe und Schokolade (erstmals in den Räumen vom FC Behlehem; danke René Roggli) ist die Zeit auf 7.45 Uhr vorgerückt. Auch dieses Jahr nahmen wir dankbare Reaktionen aus Fenstern und Balkonen entgegen. Dies ist für uns Sängerinnen und Sänger stets das schönste Erlebnis nebst dem gemeinsamen Singen. Mit der Vorfreude, auch am nächsten Weihnachtsmorgen dabeizusein, stimmten wir das letzte Lied vor dem Wohnheim Acherli an.

Sängerinnen und Sänger gesucht

Falls auch Sie gerne am nächsten Weihnachtssingen mitmachen möchten: Es werden immer Sängerinnen und Sänger gesucht. Informieren Sie sich rechtzeitig bei der Reformierten Kirche Bethlehem oder beachten Sie die Ausschreibungen im Wulchechratzer.

Willy Beutler
Leiter Weihnachtssingen Bethlehem



Bäckerei-Konditorei Sterchi

**Leckere Fasnachtsgebäcke jetzt
wieder erhältlich!**

Zigerkrapfen, Berliner, Fasnachtsringli
und Schenkeli

Sonntag offen

Bethlehemstrasse 2 8-13 Uhr

Bottigenstrasse 46 8-12 Uhr

VEREIN BETREUUNG BETAGTER
3027 BERN · 031 997 17 77
WWW.NOTRUFDIENST.CH

notrufdienst

MEDIZINISCHE HILFE AUF KNOPFDRECK

SICHERHEIT
SZUHAUSE UND UNTERWEGS

«nature pure» an der Eymattstrasse

Auf einem städtischen Areal an der Eymattstrasse 146 stehen heute zwei einfache Baracken, welche als Ateliers und Werkstätten genutzt werden. Das Grundstück liegt an ruhiger und idyllischer Lage nahe der Aare und des Gäbelbachs. Das Naherholungsgebiet rund um den Wohlensee ist von der Eymatt nur wenige Fussminuten entfernt. Die Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr wird durch verschiedene Postautolinien gewährleistet, der Berner Hauptbahnhof ist in 15 Minuten mehrmals in der Stunde erreichbar. Im Sinne seiner Strategie und zur Stärkung der Wohnstadt Bern hat der Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik beschlossen, auf der Parzelle eine Wohnüberbauung zu realisieren. Da das Areal bereits in einer Wohnzone liegt, ist keine Einzonung mit einer Volksabstimmung nötig.

Als ersten Schritt hat eine stadtinterne Begleitgruppe ein Leitbild für die Entwicklung der Parzelle in der Eymatt erarbeitet. Darin wurden Qualitäten definiert, welche allen Aspekten der Nachhaltigkeit Rechnung tragen. Die zukünftige Überbauung soll den unterschiedlichsten Menschen mit ihren individuellen Bedürfnissen ein Zuhause bieten. Das Leitbild bildete die Grundlage für das anschliessende zweistufige qualitätssichernde Verfahren. In einer ersten Stufe fand eine öffentlich ausgeschriebene Präqualifikation in Form einer Skizzenkonkurrenz statt. In einer zweiten Stufe konnten sechs von der Jury ausgewählte Planerteams ihre Projektidee konkretisieren und ein verbindliches Preis- und Leistungsangebot einreichen.



Das Team von Thomas Lehmann Architekt, Bern und Hector Egger Holzbau AG, Langenthal als Generalunternehmer erfüllte die Wettbewerbsanforderungen am besten. Ihr Projekt «nature pure» sieht drei aufgefächert angeordnete Gebäudekörper vor, welche sich sowohl in das vorhandene Bebauungsmuster der Eymatt, als auch in die vom Gäbelbach geprägte Landschaft einfügen. Die attraktiven Sichtbezüge von der Eymattstrasse zum Mühlilbach und dem Gäbelbachtal bleiben weiterhin erlebbar. Das Projekt umfasst die Realisierung von insgesamt 29 Mietwohnungen mit 2 ½ bis 6 Zimmern. Durch die hohe Planungsflexibilität kann der Wohnungsmix bis zur Ausführung noch angepasst werden.

Erschienen im «WohnstadtBern», Dez. 2015
Philipp Wigger, Wohnbauförderung, Stadtplanungsamt

Was kann ich für Sie tun?

Fuss- und Handpflege

Rebekka Wyssen

Keltenstrasse 23, 3018 Bern

078 953 46 36 / 031 991 63 31



«Acherli Helden» am 27. Januar

Für viele mag dieser Hinweis zu spät erscheinen, die CD-Taufe mit Konzert der Band «Acherli-Helden», welche am Mittwoch, 27. Januar um 19 Uhr im Wohnheim Acherli stattfindet. Aber zumindest können wir Ihnen die Protagonisten vorstellen. Andreas Riesen, Betreuer im Wohnheim Acherli, gibt uns Auskunft:



Wulchechratzer: Wer oder was sind die «Acherli Helden»?
Andreas Riesen: Wir vom Wohnheim Acherli haben seit ca. drei Jahren eine Band. Wir nennen uns die «Acherli Helden». Die Band besteht aus 10 Bewohnerinnen und Bewohnern sowie 3 Betreuerinnen und Betreuern. Wir treten häufig an internen Festen wie «Herbstmärit», Jahresabschluss, Fun-Anlass etc. auf.

W: Wer macht da mit?

A.R.: Die Leiter dieser Band sind Markus Stettler am Piano und ich an der Gitarre. Wir haben ein Bandmitglied, das Flöte und Xylophon spielt, eine Solosängerin, die mit grossen Begeisterung dabei ist und zwei Mitglieder, die Trommel spielen. Mit einem jungen Bandmitglied probiere ich neue Stücke aus. Er singt auch sehr gerne.



SIE SUCHEN, WIR FINDEN.

Aktuell: Wohnungen und Autoeinstellplätze in Bern West, einzeln mietbare Tiefkühlfächer im Tscharnergut.



Ihr Partner für Immobilien

Morgenstrasse 83A, 3018 Bern
 Telefon 031 996 42 52
 info@dr-meyer.ch, www.dr-meyer.ch

W: Was singt ihr?

A.R.: Wir machen Mundartrock. Die Texte sind selbst verfasst und auch die Musik ist in der Regel selber komponiert. Die Stücke drehen sich häufig um einzelne Mitglieder, was sie bewegt oder wie sie im Leben stehen. Es geht manchmal um Liebe, um Lebensfreude etc. Wir haben auch ein Stück über die Arbeitskräfte aus der Lingerie und das heisst «Muchos Gracias». In diesem Stück singen wir über die dreckige Wäsche, die sie immer wieder reinigen, und bedanken uns so bei ihnen.

W: Wie ist die Band entstanden?

A.R.: 2013 wurden Ideen ausgetauscht. Das Bedürfnis war da, eine Band zu gründen und ein Musiklager zu machen. Das Musiklager im Tessin fand vom 31.5.-7.6.2013 in Riazzino statt, die Band wurde noch ohne Namen gegründet. Ein Mischpult und sonstige Anschaffungen wurden vom Heimleiter, Jürg Brenzikofer, bewilligt. Der erste Auftritt erfolgte am Jahresabschluss im Dezember 2013 im Acherli.

W: Wie gings weiter?

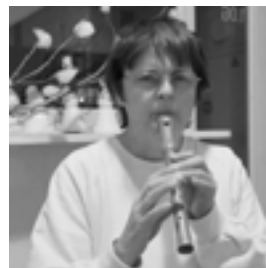
A.R.: Im Februar 2014 wurde ein Konzept für die Band erarbeitet, sie bekam den Namen «Acherli Helden» und ein von Markus Stettler entworfenes Logo. Es folgten mehrere Auftritte im Acherli und ein Musiklager in Walzenhausen im Juni 2015. Im Musiklager erhielten wir die Möglichkeit, eine CD aufzunehmen. Dänu Wisler, bekannter Musiker und Autor, hat die Aufnahmen in seinem Studio geleitet. Die CDs sind jetzt fertig, weswegen wir die Plattentaufe durchführen. Dänu Wisler wird anwesend sein. Inzwischen haben wir bereits 10 eigene Songs

W: Wo kann man die CD kaufen?

A.R.: Wir haben bei dieser CD nur eine bedingte Auflage, die wir an der CD-Taufe für einen kleinen Betrag von ca. Fr. 15.- verkaufen. Den Erlös der CD werden wir für einen Bandausflug einsetzen.

3 Porträts

Alle können wir Ihnen leider nicht vorstellen, wir begnügen uns mit 3 Bandmitgliedern:



Judith Matt arbeitet in der Wäscherei im Diakonissenhaus im Salemspital. Sie hilft gerne bei Kartenspielen mit. Es macht ihr Spass, Brot zu backen und zu kochen. Judith spielt bei den «Acherli Helden» Flöte, Klangstäbe und hilft auch beim Singen mit. Sie ist eine fröhliche Person

und ist immer zu einem Spass aufgelegt. Das Stück, das sie zusammen mit der Band komponiert hat, handelt von Judith, ihrer Vergangenheit und vom jetzigen Leben im Wohnheim Acherli.



**zu 2 Millionen Lastwagen.
zur 2. Gotthardröhre.**

Abstimmung
 28. Februar 2016
 zweite-röhre-nein.ch



Stéphanie Penher, Geschäftsleiterin VCS Bern / Stadträtin Bern, Grünes Bündnis

«Mehr Alpenschutz,
weniger Lastwagen auf
den Strassen!»

NEIN zur 2. Gotthardröhre!

www.vcs-be.ch



Bruno Roth arbeitet im internen Atelier. Er spielt bei den «Acherli Helden» Perkusion. Er ist eine sehr genügsamer und zufriedener Mensch. Er ist mit seinem Charme und Schalk bei seinen Mitbewohnerinnen und -bewohnern sehr beliebt. Bruno Roth hört sehr gerne türkische Musik. Seine Vorlieben sind Schokolade und Uhren. Deshalb dreht sich in seinem Stück alles um diese beiden Themen.



Ishola Wüthrich arbeitet bei der Band Genossenschaft. Er ist Solosänger bei den «Acherli Helden». Er hat schon als zehnjähriger Knabe von Herzen gerne gesungen. Sein Stück ist ein Liebeslied. Es handelt davon, wie er seine Freundin kennen gelernt hat. mk

Tscharnergut



Öffnungszeiten QZ Tscharnergut

Café Tscharni:	Montag–Freitag:	8.30–18 Uhr
Informationsstelle:	Montag–Freitag:	12–18 Uhr
Freizeitwerkstätten:	Montag–Freitag:	14–18 Uhr
	Samstag:	9–17 Uhr

Quartierzentrum im Tscharnergut, Waldmannstr. 17a, Postfach 379, 3027 Bern. 031 991 70 55 (Mo–Fr, 12–18 Uhr), info@tscharni.ch, www.tscharni.ch. QZT

Racletteplausch im Café Tscharni

Am Freitag, 28. Januar ab 11.30 Uhr laden wir Sie zum Racletteplausch ein. Für musikalische Unterhaltung sorgen die «Stadtrandörgeler». Raclette à discrétion für Fr. 19.50 oder Fr. 6.50 / Portion. Reservation erwünscht: Montag bis Freitag, von 8.30 bis 18 Uhr 031 991 70 57. sf

TiergartenTscharnergut

Aufmerksame Passenten haben sicher bemerkt, dass es beim Tiergarten Änderungen gegeben hat: Die Anzahl Ziegen wurden von 16 auf 8 reduziert, der Platz wurde einfach zu eng. Auch wurde kein Ziegenbock mehr angeschafft, um weiteren Nachwuchs zu verhindern.



Seit 2 Monaten hat der Tiergarten ein neues Mitglied, der Esel «Lucky». Er wird im Februar ein Jahr alt. Im Moment ist er noch etwas übermütig und hat Schwierigkeiten mit den anderen Tieren. So versucht er zum Beispiel des öfteren die Lamas zu beißen. Das Fell der Lamas ist glücklicherweise zu dick, so dass keine Gefahr besteht. Lucky wird in dieser Woche noch kastriert werden, und anschliessend hoffentlich etwas verträglicher werden wird. mg/mk

Das Tram und die Ampel

Lieber Housi

Ich bin erst kürzlich in den Holenacker umgezogen. Es ist ruhig hier, abgesehen von der Baustelle für das neue Schulhaus. Dieser Lärm ist ja bald vorbei. Erstaunt bin ich jedoch über den Lärm, welche die Trams von der Haltestelle Holenacker zur Haltestelle Gäbelbach verursachen. Je nach Geschwindigkeit ist dieser laut oder leiser, vor allem nachts ist dies eher störend. Und wenn ich schon am Fragen bin, noch etwas anderes: In der Waldmannstrasse bei der Abzweigung Murtenstrasse/Eichholzstrasse befindet sich eine Ampel, welche bei der Durchfahrt eines Trams rot aufleuchtet und so den gesamten Verkehr zum Stillstand bringt, auch wenn ich geradeaus fahren will. Meiner Meinung nach sollte dort ein Richtungspfeil für die Abbieger angebracht werden, damit ich ohne schlechtes Gewissen geradeaus weiterfahren kann. Im Voraus besten Dank für deine Bemühungen. Mit den besten Wünschen für 2016 grüsse ich dich freundlich.

Dein Michael

Lieber Michael

Willkommen im Holenacker, auch ich wünsche Dir nur das Beste im 2016. Deine Probleme kann ich dir leider nicht lösen, doch zumindest kann ich versuchen die Erklärungen dazu zu liefern. Denn deine Anliegen sind nicht neu. Ich konnte in den Unterlagen von 2011 der Quartierkommission Bümpliz Bethlehem (QBB) dieselben Fragen bereits finden, ebenso die Antworten der Bernmobil dazu.

Zum einen die «unnütze» Ampel. Es ist wichtig für den Tramfahrer, dass er einschätzen kann, ob die Bahn frei ist. Aus diesem Grund kann man nicht einfach einen Abbiegepfeil installieren, es bräuchte eine separate Abbiegespur dazu. Leider ist die Waldmannstrasse dazu einfach nicht breit genug.

Betreffend dem «lärmenden» Tram am Holenackerplatz: Der Lärmpegel entspricht den Vorschriften (Am Tag 60 db, nachts 50 db) und wird von BERNMOBIL kontrolliert. Ob die Vorschriften dem subjektiven Ruhebedürfnis entsprechen, ist dann eine andere Frage. Auch wird der Lärmpegel über den ganzen Tag verteilt beurteilt und als durchschnittlicher Lärmpegel gemessen. Somit ist nicht der Lärm einer einzelnen Tramdurchfahrt massgebend. Grundsätzlich sind alle Vorkehrungen getroffen worden, damit die Fahrzeuge in den Kurven nicht mehr so laut quietschen. So wurden in den engen Kurven Schmierapparate eingebaut. BERNMOBIL ist bemüht die Lärmemission möglichst niedrig zu halten, innerhalb der technischen und finanziellen Möglichkeiten.

Dein Housi

Beratungsstelle in Bern West

Wir bieten am Mittwoch zwischen **14 Uhr und 17 Uhr 30** kostenlose Beratungen zu Problemen bei der Arbeit und mit Behörden an. Bei Bedarf vermitteln wir den Kontakt zu spezialisierten Fachstellen.

Termine Februar 2016

3. Februar, 17. Februar, 24. Februar sowie an weiteren Mittwochen, die nicht in die Zeit von Schulferien fallen.

Jeweils im Quartierzentrum Tscharnergut

Gewerkschaftsbund Stadt Bern und Umgebung





«Aloys» oder «We Are (Dead)?»

Aufgebahrt liegt die Leiche des Vaters, einsam wird es in der strikt für zwei ausgelegten Detektei von Vater und Sohn. Routinemässige Überwachungen werden plötzlich zu Fallen und aus dem Sarg werden SMS-Texte gesendet - die Sicherheitszone gerät für Aloys ins Wanken.

Was wie die Beschreibung eines Spielfilms klingt, ist genau das: Einige mögen sich vielleicht noch erinnern, dass vor gut zwei Jahren im Tscharnergut, unter anderem an der Waldmannstrasse 25, ein Film gedreht wurde. Was wurde eigentlich daraus? Wie wir rein zufällig erfahren haben, ist der Film von Tobias Nölle nun fertiggestellt und wird an der Berlinale (vom 11.–21. Februar 2016) uraufgeführt. Der ursprüngliche Arbeitstitel «We Are (Dead)» wurde inzwischen in den definitiven Filmtitel «Aloys» geändert. Wann der Film bei uns im Kino zu sehen ist, war uns bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt. Wir werden Sie aber auf dem laufenden halten und wünschen dem Film viel Erfolg. Die Redaktion

Veranstaltungskalender



• Tanzgymnastik für Frauen

Jeden Dienstag, 9–10 Uhr im Quartierzentrum im Tscharnergut. Anmeldung und Informationen: Mo–Fr, 12–18 Uhr im QZT unter 031 991 70 55

• CD Taufe der «Acherli Helden»

Mittwoch, 27. Januar, 19 Uhr im Wohnheim Acherli. Mit Konzert und Apéro.

• Racletteplausch im Café Tscharni

Freitag, 28. Januar ab 11.30 Uhr. Musikalische Unterhaltung mit den «Stadtrandörgeler». Raclette à discrétion Fr. 19.50, 1 Portion Fr. 6.50. Reservation erwünscht, Montag bis Freitag, von 14 bis 18 Uhr 031 991 70 55.

• Jassen im Café Tscharni

Donnerstag, 28. Januar sowie 11., 18. und 25. Februar, 14–17 Uhr.

• «Gruselbahn im artLABOR by kidswest»

Donnerstag 28. Januar von 14–16 und 17–19 Uhr. Selbstgebaute Gruselbahn und Gruselbar für alle Interessierte im kidswest Atelier an der Kasparstrasse 15d.

• Seniorentanz

Freitag, 29. Januar, 14–17 Uhr im Quartierzentrum im Tscharnergut. Eintritt Fr. 10.--.

• «Suppeässe»

Samstag, 30. Januar, 12 Uhr im Saal der Ref. Kirche Bethlehem.

• «Quartier-z'Morge»

Dienstag, 2. Februar, 8.30 Uhr im Ref. Kirchgemeindehaus.

• Ökumenisches «Mittenandässe»

Dienstag, 9. und 23. Februar, 12.15 Uhr im Ref. Kirchgemeindehaus Bethlehem.

• Jungseniorentreff

Donnerstag, 10. Februar, 9–11 Uhr im Quartierzentrum im Tscharnergut.

• «Zwei Tage, Eine Nacht»

Samstag, 20. Februar, 20 Uhr im Ref. Kirchgemeindehaus Bümpliz. Filmabend des Vereins Kultur, Bildung und Arbeit (KuBA).

• Kindertreff Tscharnergut

Di	2.2.	10–12	Beratung und Information
Mi	3.2.	13.30–17	Spiel & Spass
Do	4.2.	13.30–17	Spiel & Spass
Fr	5.2.	13.30–17	Spiel & Spass
Di	16.2.	10–12	Beratung und Information
Mi	17.2.	13.30–17	Spiel & Spass

Do	18.2.	13.30–17	Spiel & Spass
Fr	19.2.	13.30–17	Spiel & Spass
Di	23.2.	10–12	Beratung und Information
Mi	24.2.	13.30–17	Spiel & Spass
Do	25.2.	13.30–17	Spiel & Spass
Fr	26.2.	13.30–17	Spiel & Spass

• Kindertreff Mali

Mi	3.2.	11–14	«zäme ässe», Anmeldung im Treff 14–17 spielen & werken
Do	4.2.	16.30–18.30	Modinachmittag (ab 10 J.)
Fr	5.2.	14–17	spielen & werken
Do	11.2.	16.30–18.30	Modinachmittag
Mi	17.2.	14–17	spielen & werken
Do	18.2.	16.30–18.30	Modinachmittag (ab 10 J.)
Fr	19.2.	14–17	spielen & werken
Mi	24.2.	14–17	spielen & werken
Do	25.2.	16.30–18.30	Modinachmittag (ab 10 J.)
Fr	26.2.	14–17	spielen & werken

• Mütterzentrum Bern-West

Mo	1.2.	18–20	Erziehende im Gespräch
Sa	20.2..	17–19	Benefizshow mit den Dilez im Ref. Kirchgemeindehaus Bethlehem
So	21.2.	15–18	Tutti-Frutti: Tanznachmittag
Do	25.2.	18–20	Alleinerziehende treffen sich. (Mit Anmeldung)
Fr	26.2.	16–17.30	Elternbildung: Jedes Kind in seinem Tempo
Jeden Mittwoch		15–17	Günstige Schneiderarbeiten
Jeden Freitag		15–15.30	Freitagsgeschichte

Der Wolchechratzer

Redaktionsdaten 2016

Sowohl für Leserbriefe, Anfragen, Veröffentlichungen ihrer Veranstaltung oder Projekte aber auch für Inserate: der Wolchechratzer ist auch in diesem Jahr für Sie da:

Ausgabe Redaktionsschluss Erscheinungsdatum

1	21.1.	28.1.
2	18.2.	25.2.
3	17.3.	24.3.
4	21.4.	28.4.
5	19.5.	26.5.
6/7	16.6.	23.6.
8	18.8.	25.8.
9	15.9.	22.9.
10	20.10.	27.10.
11	17.11.	24.11.
12	8.12.	15.12.
1/2017	19.1.	26.1.

Der Wolchechratzer wird in alle Haushaltungen, Betriebe und Geschäfte in Bethlehem, d.h. Altes Bethlehem, Bethlehemacker, Blumenfeld, Untermatt, Eymatt, Gäbelbach, Brünnen, Riedern, Holenacker und Tscharnergut, verteilt. Die Auflage beträgt 7800 Exemplare.

Inserieren im Wolchechratzer

1/8 Seite (9,7 cm breit / 3,55 cm hoch)	Fr. 60.--
1/4 Seite (9,7 cm breit / 7,1 cm hoch)	Fr. 120.--
1/2 Seite (9,7 cm breit / 14,2 cm hoch)	Fr. 240.--
1/2 Seite (20,4 cm breit / 7,1 cm hoch)	Fr. 240.--
1/1 Seite (9,7 cm breit / 28,4 cm hoch)	Fr. 480.--
1/1 Seite (20,4 cm breit / 14,2 cm hoch)	Fr. 480.--

Preise für druckfertige Vorlagen. Für die Gestaltung eines Inserates verrechnen wir zusätzlich Fr. 50.-
Weitere Informationen: Quartierzeitung der Wolchechratzer, Waldmannstr 17a, Postach 379, 3027 Bern, 031 991 70 55 (Mo–Fr, 12–18 Uhr) wolchechratzer@tscharni.ch,

Die Redaktion

Raclette-Plausch im café tscharni

**Donnerstag 28. Januar
ab 11.30 Uhr**

Musikalische Unterhaltung mit den
«**Stadtrandörgeler**»

Raclette à discrétion Fr. 19.50
1 Portion Fr. 6.50

Reservation erwünscht, Montag bis Freitag
von 8.30 bis 18 Uhr:

Quartierzentrum im Tscharnergut,
Waldmannstr. 17, 3027 Bern-Bethlehem,
Tel.031 991 70 57

**im
tscharni**
eine Organisation
der vbg



Syrien-Konflikt
Wir schauen hin und helfen.

Vielen Dank für Ihre Spende.
Postkonto 30-4200-3 | Vermerk «Nothilfe Syrien»
www.redcross.ch/syrien

25 Franken per
SMS spenden:
SYRIEN 25
an 464



Schweizerisches Rotes Kreuz 

**Gesundheit,
Ernährung
und Kosmetik.**
Wir beraten Sie gerne!

Gratis Hauslieferdienst!

**TSCHARNERGUT
APOTHEKE** 

Fellerstrasse 28 | CH-3027 Bern | Tel. 031 992 45 49 | Fax 031 994 21 35
tscharnergut.apotheke@bluewin.ch

«Der Wulchechratzer», Nr. 677

Gemeinnütziges und unabhängiges Quartierblatt von Bethlehem.

Redaktion und Herstellung: Thomas Gerber, Marcel Knöri, Christian Koch, Nadia Maeder, Peter Muster, Erich Ryter, Otto Wenger, Ernst Wermuth. Veröffentlichungen widerspiegeln nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion. **Herausgeber:** Quartierzentrum im Tscharnergut im Auftrag der Quartiervereine Bethlehemacker, Bethlehem-Leist, Brünnen, Eymatt, Gäbelbach, Holenacker, Untermatt und Tscharnergut. Mit freundlicher Unterstützung der reformierten Kirchgemeinde Bethlehem und der katholischen Pfarrei St. Mauritius. **Adresse:** Waldmannstrasse 17, 3027 Bern-Bethlehem, Tel 031 991 70 55, Fax 031 992 77 17, www.tscharni.ch, wulchechratzer@tscharni.ch. **Postcheckkonto:** 30-31003-9, «Der Wulchechratzer», Bern. **Auflage:** 7800. Im Abonnement: 11 Nummern/Jahr mind. Fr. 30.-. **Insertionspreise:** 1/8-Seite Fr. 60.-, 1/4-Seite Fr. 120.-, 1/2-Seite Fr. 240.-, 1/1-Seite Fr. 480.-. Bei mehrmaligem Erscheinen Rabatt. **Druck:** Druckerei Hofer Bümpliz AG, Wangenstr. 57, 3018 Bern-Bümpliz. **Redaktions- und Insertionsschluss:** 3. Donnerstag im Monat (10 Uhr). **Erscheinungsdatum:** 4. Donnerstag im Monat.